



Tiger-Kommission erwägt Anzeige

VON LORENZ HONEGGEI

«Der Gripen ist wie ein Messer, das nicht schneidet.» Mit diesen Worten soll ein hochrangiger Ingenieur der Luftwaffe den Kampfjet umschrieben haben, den der Bundesrat für 3,1 Milliarden Franken kaufen will. Das pikante Zitat war am Wochenende im welschen Sonntagsblatt «Le Matin Dimanche» zu lesen, das seit Monaten mit kritischen Berichten zum schwedischen Kampfflieger auf sich aufmerksam macht. Laut der Zeitung stammt der Satz aus einem vertraulichen Anhörungsprotokoll der parlamentarischen Subkommission «Tiger-Teilersatz», welche die Kampfjetbeschaffung untersucht.

Kommissionspräsident und SVP-Nationalrat Thomas Hurter (SH) erwägt nun rechtliche Schritte gegen den Herausgeber des Protokolls. Im Zentrum stehe dabei eine Anzeige gegen unbekannt wegen Amtsgeheimnisverletzung, so Hurter. «Es fragt sich zwar, ob wir damit zum Ziel kommen. Doch wenn wir nichts un-

ternehmen, ist das ein Zeichen, dass wir uns solche Indiskretionen gefallen lassen.»

Der Artikel in der Sonntagspresse enthielt zum Ärger von SVP-Bundesrat Ueli Maurer erneut auch Informationen, die nicht aus der Parlamentarischen Kommission, sondern aus seinem eigenen Departement nach aussen gelangten. Bei einem Medienanlass im bernischen Jassbach sprach er von einer «verdammten Sauerei».

Maurers Kommunikationsstelle bezeichnete den Artikel als unpräzise und veraltet. Es sei entgegen der Darstellung in «Le Matin Dimanche» keineswegs so, dass der Kampfjethersteller Saab bislang nur 7 von 98 versprochenen Verbesserungen am neuen Gripen-Modell E/F umgesetzt habe. Insbesondere die Flügel des neuen Gripens existierten nicht erst auf dem Papier: Piloten der Schweizer Armee hätten die grösseren Tragflächen erst Anfang Mai im schwedischen Linköping getestet.